

# Perspektiven

10. Bayerisches Integrations-Symposium  
31. März und 1. April 2006

Schirmherrschaft: Behindertenbeauftragte der  
Bayerischen Staatsregierung Anita Knochner



Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Bayern Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen e.V. und der Verein Gemeinsam Leben, gemeinsam Lernen Pfaffenwinkel e.V. veranstalten in Zusammenarbeit mit der Grundschule Polling das 10. Bayerische Integrations-Symposium.

Dieses Symposium vergleicht die Bildungswege von Kindern in Deutschland mit denen in Finnland in Kindergärten und Schulen. Es wird gezeigt, dass das skandinavische Bildungssystem keine Separierung benötigt, um allen Kindern gerecht zu werden. Diese Themen werden in einer Gesprächsrunde diskutiert, in Vorträgen beleuchtet und in Workshops vertieft.

Eine Auflistung aller Referentinnen und Referenten befindet sich auf der Rückseite des Anmeldebogens.

Freitag, 31. März 2006

16:00 Begrüßung

Elisabeth Nieberle-Lair (Schulleiterin der Grundschule Polling)  
Dominikus Weiß (1. Bürgermeister Polling)  
Anita Knochner (Schirmherrin, Behindertenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung)  
Regine Köhl (Vorstand LAG) und Petra Lackinger (Vorstand GLGL)

16:30 Filmvorführung

Regine Köhl stellt den Film „Aus zwei mach eins Klasse-Klasse“ vor.

16:45 Über vier Jahre Integration in der Grundschule Polling

Frau Nieberle-Lair stellt die Integration in der Grundschule Polling vor, ein Schulprojekt, dem bis jetzt Erfolg beschieden ist:

- Start der Integrationsmaßnahme 2002/2003
- Verschiedene Ziele für Kinder mit verschiedenen Beeinträchtigungen
- Voraussetzungen, die für das Gelingen des Projekts unabdingbar sind
- Zusammenfassung, kritische Würdigung

17:15 „Perspektiven für alle Kinder mit den unterschiedlichsten Begabungen und Vorgeschichten ohne Selektion - Schule in Bayern“

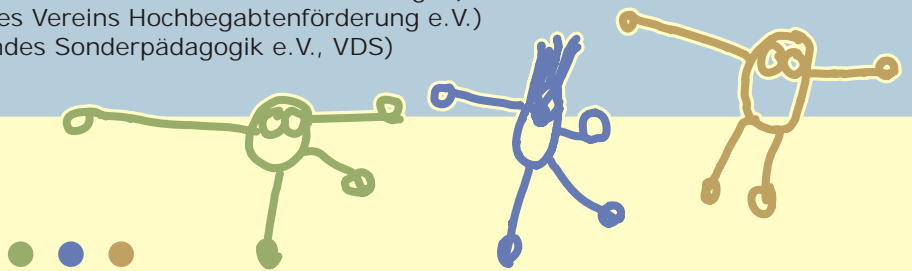
Gesprächsrunde moderiert von Dr. Peter Radtke

(Geschäftsführer und leitender Redakteur der „Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien e.V.“)

Als Gesprächspartner wurden eingeladen:

- Anita Knochner (Schirmherrin, Behindertenbeauftragte der Bayerischen Landesregierung)
- Siegfried Schneider (Bayerischer Kultusminister)
- Ines Boban (Integrationspädagogik, Halle (Saale))
- Prof. Dr. Andreas Hinz (Professor für Allgemeine Rehabilitations- und Integrationspädagogik, Halle (Saale))
- Kati Jauhainen (Diplompädagogin und Kommunikationstrainerin, Finnland)
- Reinhard Rode (Rundfunk- und Fernsehjournalist, Buchautor, Finnland)
- Fee Czisch (Lehrbeauftragte für Grundschulpädagogik und -didaktik, LMU München)
- Franz-Xaver Bertl (Schulleiter der Don-Bosco-Schule, Rottenbuch)
- Herr Socher (Schulleiter der Grund- und Teilhauptschule St. Johann, Peißenberg)
- Frau Ruß (Schulleiterin der Grund- und Teilhauptschule in Altenstadt)
- Sabine Rollinger (Vorsitzende des GEBR des Landkreises Weilheim-Schongau)
- Jutta Billhardt (Vorstandsvorsitzende des Vereins Hochbegabtenförderung e.V.)
- Dr. Rita Völker (Vorsitzende des Verbandes Sonderpädagogik e.V., VDS)

19:30 Ende der Veranstaltung



## Organisatorisches

- Veranstaltungsort ist die Grundschule Polling/ Tiefenbachhalle, Kirchplatz 10 in 82398 Polling.
- Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus erkennt die Veranstaltung als eine die staatliche Lehrerfortbildung ergänzende Maßnahme für Lehrkräfte an Grundschulen und weiterführenden Schulen an.
- Schriftliche Anmeldung wird erbeten. Verwenden Sie dazu pro Person einen eigenen Anmeldebogen. Liegt diesem Flyer kein Anmeldebogen mehr bei, so kann dieser von unserer Homepage heruntergeladen oder telefonisch angefordert werden. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.
- Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass die Anmeldegebühren nur durch Bankeinzug beglichen werden können. Der erfolgte Bankeinzug gilt als Anmeldebestätigung. Bei Rücktritt können die Anmeldegebühren nicht erstattet werden. Eine Ersatzperson kann gestellt werden.

## Kontaktadressen

- Petra Lackinger  
Andreas-Schmidtner-Straße 46a  
82362 Weilheim  
Tel: 0881/638768  
Fax: 0881/40340  
petra.lackinger@gigl-pfaffenwinkel.de
- Alexandra Holeczek  
Andreas-Schmidtner-Straße 50  
82362 Weilheim  
Tel: 0881/49763  
Fax: 0881/637706  
alexandra.holeczek@gigl-pfaffenwinkel.de
- Mathias Kluge  
Mariahilfanger 11  
93179 Brennbeg  
Tel und Fax: 09484/782  
maklu@t-online.de
- Regine Köhl  
Sommerkellerweg 15a  
83671 Benediktbeuren  
Tel: 08857/8008  
Fax: 08857/8428  
regine.koehl@onlinehome.de

oder online  
[www.integration-bayern.de](http://www.integration-bayern.de)  
[www.gigl-pfaffenwinkel.de](http://www.gigl-pfaffenwinkel.de)  
[info@gigl-pfaffenwinkel.de](mailto:info@gigl-pfaffenwinkel.de)

Samstag, 1. April 2006

09:00 Begrüßung

Mathias Kluge (Vorstand LAG)

09:15 „Der Weg von Kindern durch die Schule – Deutschland“

Ines Boban, Prof. Dr. Andreas Hinz

Es werden die unterschiedlichen Entwicklungswege von Kindern in Deutschland aufgezeigt. Der Versuch, Integration oder gar Inklusion in einem überaus exklusiven System entfalten zu wollen, hat seinen Preis und hinterlässt seine Spuren: Das selektive Deutschland ist in Sachen WILLKOMMEN HEISSEN immer noch ein Entwicklungsland. Aber es wird sich mit Sicherheit entwickeln, da Europa und die globale Entwicklung es erfordert. Die Zeit scheint reif für grundsätzliche Veränderungen, die Chancen stehen gut!

10:30 Pause

10:45 „Der Weg von Kindern vom Kindergarten durch die Schule – Finnland“

Kati Jauhiainen, Reinhard Rode

Schulen und die Art Bildung umzusetzen sind immer eng mit der nationalen Kultur und der gesellschaftlichen Situation verbunden. Es geht also nicht darum das finnische Beispiel zu kopieren oder auch nur teilweise zu kopieren. Aber der Vergleich mit einem Schulsystem, das auf jegliche Benachteiligung von Schülern durch ihre Herkunft, ihren sozialen Status oder irgendeine Behinderung verzichtet und dazu noch Lernprobleme nicht durch Sitzenbleiben, Zurückstellen oder Überweisen an andere Schulen und das Abschieben auf Sonderschulen löst, kann sehr wohl Wege aufzeigen, wie Bildung auch anders als selektiv erfolgreich sein kann. Das alles geht nicht ohne eine Schulverwaltung, die Rahmen setzt, auf Veränderungen fachgerecht reagiert und ansonsten der Schule einen klaren Raum als selbstständige Schule vorgibt.

12:15 Mittagspause

14:30 Workshops

WS 1: Auflösung von Behindertenwohnheimen (Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner)

„Wir wissen, dass in allen Heimen für Behinderte und Pflegebedürftige durchschnittlich mindestens ein Drittel Bürger leben, die mit ambulanter Betreuung, kommunal integriert, in einer eigenen Wohnung Selbstbestimmung, Teilhabe und Barrierefreiheit viel vollständiger verwirklichen könnten.“ (Prof. Dörner).

WS 2: Beispiele beruflicher Integration von Menschen mit Beeinträchtigung (Renata Neukirchen, Frank Boda)

Es werden Firmen vorgestellt, in denen Menschen mit Beeinträchtigung selbständig arbeiten.

WS 3: Rechtliche Fragen und Möglichkeiten der Integration (Barbara Kanz, Martina Buchschuster)

Aspekte der Integration von Schule bis Beruf werden anhand von Beispielen (Wie bekomme ich einen Zivi als Schulbegleiter? Etc.) beantwortet.

WS 4: Gemeinsamer Unterricht für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung – wie geht das? (Christine Huder, Susanne Thaler, Tina Kronawitter, Uta Demel, Anja Mroß)

Anhand von Unterrichtsbeispielen aus vier Schuljahren einer Integrativen Kooperationsklasse an der Melchior-Franck-Schule und Heimatringschule in Coburg stellen Frau Huder, Frau Thaler und Frau Kronawitter ihre Arbeit vor. Frau Mroß (3./4. Klasse) und Frau Demel (1./2. Klasse) berichten über ihre Arbeit in den Kooperationsklassen (Jahrgangsstufe eins bis vier) der Grundschule Polling.

WS 5: Integration im Kindergarten – Kinder mit und ohne Beeinträchtigung lernen und spielen gemeinsam (Lucia Kopp, Michael Kosler, Sabine Remmele, Hildegard Schamper, Anna Tamm, Frau Hutter, Barbara Kreitmeir)

Es werden die Modelle der Integrationskindergärten der Arbeiterwohlfahrt (Weilheim) und der Kindertagesstätten (Kindergarten und Hort) der Pfarrgemeinschaft Mariae Himmelfahrt (Weilheim) und eine Einzelintegration im Kindergarten Alte Schule in Raisting vorgestellt.

WS 6: Integration durch Mitbestimmung (Renate Weitrager-Degutsch, Peter Pabst)

Erfolgreiche Interessenvertretung bedarf einer langen, oft mühsamen und exakt geplanten Vorbereitung. Anhand eines 5-Stufen-Modells wird die Arbeitsweise des „Beirates für Menschen mit Behinderung im Landkreis Weilheim-Schongau“ vorgestellt.

WS 7: Integrationsbeispiele Sekundarstufe (Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik, Frau Wachter, Eva Floherschütz-Nowak)

Dass Integration auch nach der Grundschule funktionieren kann, beweisen viele Beispiele, die hier vorgestellt werden. In Nürnberg gibt es an der Hegelschule (Grund- und Teilhauptschule) und der Merianschule (Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung) integrative Kooperationsklassen. An der Hegelschule in Nürnberg gibt es mittlerweile drei Klassenpaare, zwei davon im Hauptschulbereich.

WS 8: Bildungssystem in Finnland (Kati Jauhiainen, Reinhard Rode)

Dass Kinder mit Beeinträchtigung nicht separiert werden müssen, beweisen uns die skandinavischen Länder. Hier wird das finnische Schulsystem vorgestellt, in dem alle Kinder gemeinsam zur Schule gehen.

WS 9: Projekt gemeinsam Fit (fördern – integrieren – teilhaben) (Frieder und Heide Besuch, Frieder Schmidle, Annette KIll)

Dieses Projekt unterstützt Werkstufenschüler. Die Eltern dieser Schüler führen das Projekt im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg durch, in enger Kooperation mit der Bodenschwingschule Göppingen. Im Übergang von Schule zu Beruf werden Praktika auf dem freien Arbeitsmarkt gesucht und begleitet. Die Schüler werden darüber hinaus auf die Selbständigkeit im Bereich Wohnen und Freizeit vorbereitet.

WS 10: Der Index für Inklusion (Prof. Dr. Andreas Hinz)

Der Index für Inklusion ist ein international erprobtes Material, das Schulen dabei hilft, ein Profil als „eine Schule für ALLE Kinder“ zu entwickeln bzw. stets neu zu schärfen. Auch in Sachsen-Anhalt, dem Bundesland mit der geringsten Integrationsquote, erproben Schulen auf ihrem Weg, als Ganztagschulen der Heterogenität ihrer SchülerInnen besser zu entsprechen, den Index für Inklusion.

WS 11: Bürgerzentrierte Planung in Unterstützernetzen (Ines Boban)

Ein Schlüsselement inklusiver Lebensgestaltung ist „Bürgerzentrierte Planung in Unterstützernetzen“, die z. B. bereits vom Moment einer Diagnosestellung an eine wirksame Form des Solidaritätsmanagements sein kann. Hier soll zu dieser „kleinen Kulturrevolution“ angeregt werden!

WS 12: Grenzen der Integration bei Hochbegabung (Jutta Billhardt)

Alle Kinder sollten lernen, mit allen Kindern freundschaftlich und hilfsbereit umzugehen. Aber Lernprozesse, die von der geistigen Kapazität der Kinder abhängen, können nicht für alle gleich gestaltet werden. Hier sind in Zukunft Befähigungsgruppen zu bilden, die unterschiedliche geistige Anforderungen erhalten. Diese differenzierten Gruppen sollte es in jedem Kindergarten und in jeder Schule mit geschultem Lehrpersonal geben.

16:00 Kaffeepause

17:30 Resümee

18:00 Ende der Veranstaltung

